

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bar nahen Gegner ist nichts zu sehen, kein Ziel, daher kein Feuerbefehl.

Die Verluste steigen schrecklich, nicht ein Schuß fällt von den prachtwoll Disziplin haltenden Leuten. Den erdsfarbenen, bis zum Hals eingegrabenen Russen ist nur mit der blanken Waffe beizukommen. Also — drauf los! Jedem aufspringendem Schwarm schlägt ein Bleihagel entgegen, aber der jenseitige Hang ist erreicht — wir stehen in der engen Mensur.

Endlich!! — „Schießen! — der Kamm! — 300!“ — welche Erlösung!

In wenigen Sekunden liegt der Hügelrücken in einer undurchdringlichen Staubwolke. Der Feind schießt unsicher und schwächer.

Bajonette blitzen, Pfeifen schrillen, die Muskeln spannen sich zum Sprunge, den Säbel in der Faust schnellen Offiziere vor die Front und im gewaltigen, befreienden Sturme wird der Russe hinweggefegt. Die flüchtigen Haufen zerfliehet das Verfolgungsfeuer.

Noch zittern die Glieder von der mächtigen Erregung, notdürftig ist Ordnung geschaffen, da wimmeln über die nördlichen Geländewellen, auf den abgeernteten Feldern nur in der Bewegung erkennbar, zum Gegenstoß angesezte Massen heran.

An eine plannmäßige, technische Verstärkung der Stellung ist nicht zu denken. Riesige Strohschuber auf der eroberten Kammlinie sind ideale Einschußobjekte für die feindliche Artillerie und so deckt denn alsbald ein Eisenhagel, der für uns unerreichbaren und daher offen aufgefahrenen russischen Batterien — das brave Regiment.

Wie die Heuschrecken kommt nun auch die Infanterie herangefrohen. Fieberhaft schießen die Hessen. Aber die Menge der Feinde macht diese für Verluste unempfindlich, immer breiter, wie Meereswellen im Sande, zerfließen die russischen Linien.

Längst sind wir im Westen überflügelt, doch luchsäugige Maschinengewehrschützen verhindern, vom Gelände begünstigt, jeden Umfassungsversuch. Angenagelt, innerhalb der kleinen Entfernungen, wagt der Moskowiter keinen Anlauf.

Die uns zugeteilte Kanonen-Division hat noch keinen Schuß abgegeben, auf dem Parkplatze um 4 Uhr früh zusammengeschossen, bewegungsunfähig, ist sie, dem an Feuerrohren sechsfach stärkeren Russen gegenüber, wehrlos.

Die rechte Nachbarkolonne, selbst im Vernichtungskampfe stehend, kann die erbetene Unterstützung nicht senden.

Nun fahren auch in der offenen linken Flanke Batterien auf, ihr ensilierendes Feuer wirkt entsetzlich.

Immer häufiger suchen die Feldstecher den südwestlichen Horizont ab. Sollen die fahlen Stoppelfelder zum Friedhofe werden?

Stundenlang tobt der Kampf. Ein Abtransport der Verletzten ist aus Mannschaftsmangel unmöglich.